
Der Hausfack.

Von H. Smidt.

Ihr habt doch wohl den guten Meister Thomas, den Hufschmied, gekannt, der in Großen-Gottesleben, in dem rothen Hause am Markte wohnte?

Ja, wer hätte denn den guten Meister Thomas nicht gekannt? Er war beliebt bei Vornehmen und Geringen, bei Jungen und Alten, und wenn die Nachbarn an seinem Hause vorübergingen, riefen sie ihm zu: „Guten Tag, Meister Thomas! Gott segne euch die Arbeit, oder das Vesperbrod,“ je nachdem es nun gerade Arbeitens- oder Vesperzeit war. Er aber zog dann immer freundlich seine lederne Kappe, dankte dem vornehmen Herrn gar schön für seinen Gruß, und war es ein armer Teufel, der ihn begrüßt hatte, so rief er ihn zu sich und theilte seine Mahlzeit mit ihm. War auch überall gern gesehen, der Meister, in Freud und Leid, denn er hatte einen Trostspruch für jedes Unglück, eine immer helfende Hand und einen stets fröhlichen Sinn.

In seinem Hause ging es ihm über die Maßen wohl; er hatte Arbeit vollauf und seine Leute erhoben ihn, als ob er ihr Vater gewesen wäre; die Frau Meisterin stand bei diesen in großer Achtung, und